

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 12.

Dienstag, 30. Januar 1894.

30. Jahrgang

## Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. Se. Königl. Majestät sind heute Vormittag nach Berlin abgereist, um an der Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers teilzunehmen. Im Allerhöchsten Gefolge befinden sich der General-Adjutant Gen.-Lt. Freih. v. Falkenstein und die Flügeladjutanten Oberst v. Schott und Rittmeister Frhr. v. Röder.

— Im Etatsjahr 1892—93 betrug in Württemberg die Biergewinnung 3,7 M. Hektol. Bier. Zusätzlich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr berechnet sich der Bierverbrauch in Württemberg auf 184,2 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Die Brausteuer im ganzen deutschen Zollgebiet ergab 30,9 Millionen M. oder 78 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung.

Urach, 24. Jan. Am letzten Sonntag fand dem entworfenen Plane gemäß die Winter-Turnfahrt der Turnvereine des Achalmgäues über St. Johann nach Dettingen (305 Turner) statt, womit ein sog. Kriegsspiel in Verbindung treten sollte. Turnvereine von Neuzingen, Urach, Münsingen und Pfullingen hatten ihre dort eingenommene Position gegen den Angriff der von Reutlingen aus um 9 Uhr vorgehenden Vereine von Reutlingen, Tübingen und Rottenburg zu verteidigen. Die einzelnen ausgeführten Operationen der Angreifer, wie der Verteidiger stellten, wenn auch vom Wetter begünstigt, namentlich an die turnerischen Leistungen der ersteren, bei Erstigung des Drackenberges vom Arbachthal aus ohne Weg und Steg gewaltige Anforderungen. Nach mutvoll gelöster Aufgabe wurde in Dettingen nach wirklich strapaziösen Anstrengungen und einigen auf dem dortigen Turnplatz ausgeführten Freiübungen Halt gemacht. Von Neuzingen aus, wohin um fünf Uhr gemeinsam marschiert wurde, benützten die meisten Turner zur Heimkehr die Bahn, besriedigt über den Verlauf der Turnfahrt.

Horb, 21. Jan. Gestern brannte es in dem 6 Km. von hier entfernten Oberthalsheim. Die Malzdörre in der Bierbrauerei zum Adler wurde zum Dörren von Tannenzapfen verwendet; durch ungeschickte Behandlung, wie es scheint, gerieten dieselben in Brand. Die Brauerei war in großer Gefahr, allein durch das rasche, energische Eingreifen der dortigen Feuerwehr, die mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, bis sie den Herd des Feuers erreichte, gelang es, des Feuers bald Herr zu werden. Daß der Brand bei Tag zum Ausbruch kam, war sowohl für die Brauerei als auch für die Nachbarhäuser von großem Glück.

Göttelfingen O. A. Freudenstadt, 26. Jan. In etwas verdächtiger Weise hat sich kürzlich ein hier und in der Umgegend

die besseren Häuser absuchender Bilderkolporteur benommen, der unter dem Vorgeben zum Zwecke der Restauration eines baufälligen Gotteshauses in einer Gemeinde von Waldeck-Pyrmont Gelder aufzutreiben, mit frommer Miene Geschäfte abzuschließen suchte. Es scheint aber zum Mindesten auffallend, daß der Mann die Dörfer nicht der Reihe nach besucht, ganze Oberämter überspringt und namentlich die Oberamtsstädte umgeht, daß er sich von einem Ort in den anderen mit zweispänniger Chaise führen läßt und jeweils ziemliche Quantitäten Wein zu sich zu nehmen pflegt, weshalb eine öffentliche Mahnung zur Vorsicht nicht überflüssig erscheinen dürfte.

Weilheim, 22. Jan. Gestern ereignete sich hier ein betrübender Unfall. Mehrere Männer waren im Walde mit Stumpengraben beschäftigt, gerade als 5 derselben beim Mittagessen zusammensaßen, warf der Wind eine halbungrabene Tanne um, und deckte die Männer vollständig zu. Einem derselben schlug der Stamm den linken Fuß und die linke Hand vollständig ab, so daß ihn seine Kameraden auf einer Leiter heimtragen mußten, worauf er sofort ins Krankenhaus nach Tübingen geführt wurde. Die anderen vier Männer kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Gmünd, 26. Jan. Die Wahl eines Stadtvorstands hier ist auf 15. Febr. anberaumt.

Göppingen, 25. Jan. Nachdem im Laufe des letzten Jahres bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr eine Rettungsleiter alten Systems in Abgang genommen war, wurde als Ersatz für dieselbe eine neue kombinierte Balancelleiter bei J. G. Lieb in Biberach bestellt von derselben Konstruktion, wie die hiesige Dr. Landers'sche Heilanstalt und die Feuerwehren der Städte Ludwigsburg, Schorndorf, Alen, Tuttingen u. a. solche schon besitzen. Dieser Tage kam die Leiter an und wurde gestern durch den Landesfeuerlösch-Inspektor Kleber im Beisein des Stadtvorstandes und der Feuerwehroffiziere einer genauen technischen Prüfung unterworfen. Das neue Gerath wurde sowohl hinsichtlich der Solidität der Konstruktion als auch der praktischen Verwendbarkeit und Handhabung wegen als tabellos erfunden.

Göppingen, 25. Jan. Heute früh nach 3 Uhr brannte die nach amerikanischem System erbaute Kunstmühle von Ubrecht und Wildermuth in Faurndau nieder. Der Schaden ist bedeutend. Es sind große Vorräte von Frucht und 3000 Ztr. Mehl zu Grunde gegangen.

## Rundschau.

Pforzheim, 27. Jan. Wie verlautet, wurde gestern Mittag im Hohbergwald eine

Frau von einem Strolch angefallen und ver-gewaltigt. Leider hat man von dem Thäter bis jetzt noch keine Spur.

Freiburg, 27. Jan. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der frühere Bürgermeister von Hugstetten eine Trauung ohne Bräutigam vollzogen, d. h. die Einträge in das Standesregister nur vor der Braut und dem Vater des Bräutigams gemacht, während der Bräutigam seine Unterschrift erst am Tage nachher gegeben habe. Der ehemalige Bürgermeister wurde von der hies. Strafkammer deshalb zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Konstanz, 24. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Rom. Schwarz von Weigheim wegen Mords zum Tode.

— Der Erfinder der „Volapülsprache“, der bekannte Pfarrer Schleyer, ist in Konstanz im Alter von 92 Jahren gestorben.

Mannheim, 26. Jan. Ein vorgestern früh von Speyer abgegangenes Fahrzeug, mit 30,000 Steinen beladen, das nach Ludwigs-hafen bestimmt war, und dem Ziegeleibesitzer W. Stürz in Speier gehörte, ist bei Altrip untergegangen. Die Mannschaft des Fahrzeugs konnte sich retten; letzteres ist jedoch vollständig verloren. Ladung und Fahrzeug sind versichert.

Frankenthal, 27. Jan. Die General-Versammlung der Frankenthaler Zuckerrfabrik überwies zum Andenken an den verstorbenen Direktor, Kommerzienrat Ph. Karcher, dem von diesem zum Besten der Arbeiter der Zuckerrfabrik gestifteten Karcher-Stiftungsfond hundert-tausend Mark. Außerdem wurden sofort 20,000 Mark an die Arbeiter verteilt.

Aus Franken, 26. Jan. Am letzten Montag verabschiedeten sich die Gebrüder Her-mann und Friz Bub von der Bürgerschaft zu Neustadt a. Aisch, um in ihre alte Heimat nach der Insel Java zurückzukehren. Ihr Vater ist ein geborener Neustadter und ihre Mutter eine Malayin. Der Vater brachte diese seine Söhne als kleine Knaben zu Verwandten nach Neustadt. Sie besuchten verschiedene Lehranstalten und zuletzt das Technikum in Mitweida. Sie werden nun dem Vater in seiner Eigenschaft als Direktor einer Zuckerrfabrik unterstützen und ihre in Neustadt und Mitweida erworbenen Kenntnisse verwerten.

Bayreuth, 23. Jan. Der frühere Vor-sitzer der Reichsbanknebenstelle in Hof, Dinsel, ist wegen eines Cassamantos in der Höhe von 35 000 M. in Untersuchung gezogen worden.

Seehausen i. Altmark, 24. Jan. Bei dem im vorigen Jahre bei Salzwedel stattgefundenen Manöver hatte eine Postor-witwe aus Osterburg das Glück, eine dem Kaiser gehörige Cigarettasche zu finden. Vom Hofmarschallamte wurde kürzlich den vier Töchtern jener Finderin je eine kostbare

Brosche als Andenken überandt und die Frau Postorin mit einem größeren Geldgeschenk erfreut.

Zürich, 26. Jan. Ueber die Gefahren beim Tragen künstlicher Gebisse hat Professor Krönlein kürzlich in der Schweizer odontologischen Gesellschaft beachtenswerte Mitteilungen gemacht. Er hat 4 Fälle beobachtet von Verschlucken des Gebisses im Schlafe; einer der Fälle endete tödlich. In einem Fall bei einer Frau von 30 Jahren, gelang die Entfernung mittelst Gräfe'schem Münzfängers. Bei zwei anderen Patientinnen war der Speiseröhrenschnitt erforderlich. Professor Krönlein hat aus der medizinischen Literatur 37 Fälle festgestellt, in denen jene Operation wegen verschluckten Gebisses gemacht wurde; 29 Personen genasen, 8 starben. Der Gelehrte schließt mit der dringenden Mahnung, die Gebisse beim Schlafen abzulegen und defekt gewordene Stücke sofort reparieren zu lassen.

Paris, 24. Jan. „Gestern Früh“ erzählt der „Figaro“, „befand sich der Anarchist Sebastien Faure auf dem Bahnhof in Marseille, um nach Nîmes zu reisen. Bei dem Gedränge am Billetschalter wurde ihm seine Brieftasche mit 1200 Franks gestohlen. Dies anzuzeigen wies er ab, da es seinen Grundsätzen zuwiderlaufe, gegen Jemand Beschwerde zu führen, der das Eigentumsrecht mißverstanden habe.“

Frankreich führte im Jahre 1893 für 334 Millionen Franken Ware nach Deutschland aus und empfing von Deutschland Waren deren Wert ebenfalls 334 Millionen betrug.

Barcelona, 26. Jan. Im Augenblick, als der Gouverneur vor der Präfektur in einen Wagen stieg, feuerte ein Individuum einen Revolver auf ihn ab. Der Gouverneur wurde am Kopfe verletzt. Die Aerzte erklären, daß keine Gefahr vorhanden ist.

Kairo, 27. Jan. Der Chebive ist heute Morgen zurückgekehrt und wurde von den britischen und ägyptischen Stabsoffizieren und den Ministern empfangen.

### Bismarck in Berlin.

Berlin, 26. Jan. Fürst Bismarck ist um 1 Uhr im Lehrter Bahnhof eingetroffen. Von Spandau benützte er einen Separatzug, dessen Lokomotive und zwei Wagen bekränzt waren. Bei der Einfahrt stand Bismarck am Fenster, er wurde von Prinz Heinrich und den befohlenen offiziellen Personen empfangen und herzlich begrüßt. Fürst Bismarck sieht gut und heiter aus. Vor dem Bahnhofe hatten sich viele Tausende angesammelt. Beim Erscheinen Bismarcks, welcher mit Prinz Heinrich fuhr, erschallten brausende Hoch- und Hurrahrufe, die Menge zeigte tiefste Bewregung. Fürst Bismarck war sichtlich ergriffen. Eine Kürassiers-Eskorte begleitete den Wagen. Bei dem Vorbeifahren wurden überall Blumen geworfen. Die brausenden Hochrufe pflanzten sich auf dem ganzen Wege bis zum Schlosse fort. Es herrscht prächtiges Wetter. Nach Ankunft des Fürsten Bismarck und dessen Empfang durch den Kaiser erfolgten auf dem Platz vor dem Schlosse andauernd sehr herzliche und begeisterte Kundgebungen. Tausende stimmten dieieder an: „Heil dir im Siegeskranz“, „die Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Kaiser, die Kaiserin und Fürst Bismarck zeigten sich wiederholt dankend und grüßend am Fenster. Die Ovationen dauern ununterbrochen an. Um 3 Uhr gaben der Reichskanzler Caprivi und hierauf alle Staatssekretäre ihre Karten bei Bismarck ab. Sämtliche Staatsgebäude und zahlreiche Privatgebäude, auch abseits von den Linden, haben geflaggt. Als der Zug sich

dem Schlosse näherte, verließen Bismarck und Prinz Heinrich bei Portal 5 die Galatsche und schritten die Front der Ehren-Kompagnie des 2. Garderegiments ab, welche mit Musik und Fahne erschienen war. Dann defilierte die Ehren-Kompagnie und die sie begleitenden Kürassiere. Prinz Heinrich führte sodann den Fürsten Bismarck in seine Gemächer. Drinnen empfing der Kaiser, umgeben von seinem gesamten Hauptquartier und sämtlichen Kabinetshern den Fürsten. Die Begrüßung war äußerst herzlich, Bismarck sichtlich gerührt. In der Wohnung waren anwesend auch die 3 ältesten kaiserl. Betruzen. Gegenwärtig 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr findet Frühstück bei den Majestäten von drei Ordeden statt, für den Kaiser, die Kaiserin und Bismarck. Der Kaiser trug die Uniform der schlesischen Kürassiere. Die Magdeburgerischen Kürassiere, von denen eine Regimentsdeputation eingetroffen ist, stellten vor der Wohnung Bismarcks Posten. Nach dem Frühstück begibt sich Fürst Bismarck in seine Gemächer. Der Kaiser machte einen Spazierritt. — Der Kaiser wird dem Fürsten Bismarck dringend zureden, länger als bis heute abend zu verweilen, mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Bundesfürsten, die sonst kaum mit Bismarck sprechen könnten.

Berlin, 26. Jan., abends 9 Uhr. Bei soeben erfolgter Abreise geleitete der Kaiser den Fürst Bismarck in zweispännigem Galawagen zum Bahnhofe und verabschiedete sich herzlichst. Der Kaiser verblieb solange auf dem Perron des Bahnhofs bis der Zug aus der Halle hinausgefahren war. Die Menschenmenge sang „Deutschland, Deutschland über alles.“ — Bismarck besuchte nachmittags die Kaiserin Friedrich. — Unter den Linden hatten mehrere Gebäude illuminiert.

Friedrichsruhe, 27. Jan. Fürst Bismarck ist gestern Abend 11 Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen. Der Weg vom Bahnhof bis zu seinem Schlosse war mit Magnesiumlicht beleuchtet. Die versammelte Menge brach in stürmische Hurrahrufe aus.

New York, 27. Jan. Der Herald meldet aus Montevideo: Die brasilischen Föderalisten nahmen San Juan Battista ein; die Einwohner, Ausschreitungen der Truppen befürchtend, flohen. — World meldet aus San Salvador: General Ortis, Befehlshaber der Truppen von Nicaragua, zog in die Vorstadt von Tegucicalpa ein, ein Teil der Stadt steht in Flammen.

### Die Pforte des Schwarzwaldes.

(Schluß.)

Reichlich wird der Wanderer belohnt, der auch die wasserreichen Nebelthäler besucht, so das Mohnbachtal, das Schweinsbachtal und Kollbachtal, sowie das Lauterbachtal. In letzterem liegt, ganz zwischen den Bergen eingekistet, Bad Teinach, durch seinen Brunnenversandt und als Badeort in aller Welt bekannt. Zavelstein, die kleinste, ehemalg freie Reichsstadt Zavelstein, der beliebteste Höhenausflugsort der Bewohner Stuttgarts und des ganzen mittleren Schwabenlands, mit seiner noch gut erhaltenen Burg, von deren Plattform man eine entzückende Fernsicht ins weite Schwabenland genießt, 558 Meter über dem Meere, erklettert der Wanderer in zehn Minuten. Nachdem wir noch eine Flasche Wein auf der hübschen Veranda des Gasthauses getrunken haben, treten wir bei eintretender Dämmerung den Rückmarsch nach Calw an,

das nach einer Stunde erreicht wird. Rasch führt uns von hier aus das Dampfroß durch das in Mondlicht gebadete Nagoldthal zurück nach Pforzheim — in lauer Sommernacht eine entzückende Fahrt.

Der dritte Tag ist dem Enzthal gewidmet. Wir verlassen Pforzheim dieses Mal am Westausgang und marschieren in das Thalgelände hinaus. Gewerbe und Industrie stehen hier in hoher Blüte und auf der Enz wird Flößerei betrieben. Meist ist es Tannen- und Eichenwald, der hier den Fluß umfläut und die Berge bedeckt. Reich an Uertümern ist die württembergische Oberamtsstadt Neuenbürg, die sich höchst malerisch um den Schloßberg gruppiert, von dessen Höhe die Trümmer des alten Schlosses und das neue Schloß ins liebliche Thal hinabschauen. Hinter Neuenbürg kommt thalaufwärts die bekannte Sägemühle Rothenbach, die ihr geschnittenes Holz bis nach Holland hin vertribt. Eine schön gepflegte Landstraße verbindet hier das Enz- mit dem Alb- und Murgthal. Das reizend gelegene Herrenalb erreicht man von hier aus über Dobel in 2 Stunden, ebenso durch das Enzthal den beliebten Aussichtspunkt „die Teufelsmühle“ in 4 Stunden. Die Ortschaften Höfen und Calmbach sind bald passiert und schon zeigen die sorgfältigen Wege und Gartenanlagen, daß wir uns Wildbad nähern, dem Schooßkinder der württembergischen Kammer, die schon Hunderttausende für die Verschönerung des Städtchens und seiner Umgebung bewilligt hat. Alle Nationen sind während der Badesaison hier vertreten, vorherrschend sind es aber Russen und Engländer, die in den warmen Duellen Heilung suchen und finden. Sehenswert ist das neue Badegebäude, ein prachtvoller, im Renaissancestyl gehaltener Bau. Wildbad ist Endstation der Enzthalbahn, hier rasten wir bei den Klängen der Kurkapelle und ziehen spät Abends wieder in Pforzheim ein.

Duzende von herrlichen Wanderungen lassen sich noch von Pforzheim aus unternehmen, so auch ins Kraichgauer Hügelland, zum Kloster Maulbronn, in liebliche Neckarthal, zu Schillers Geburtsstätte Marbach u. s. f. Ein norddeutscher Tourist sagte mir einst, er begreife nicht, warum so wenig Touristen diese an Naturschönheiten überreiche Gegend besuchen, und ich kann als einzige Erklärung dafür auch nur den Mangel an zielbewußter Propaganda anführen, zu dem sich Gastwirte und Verkehrsvereine zusammenthün müßten. Allerdings hat die Sache auch ihre Rehrseite, die wenigen Touristen finden eine äußerst billige und gute Bepflegung; über teure Preise hört man hier Niemanden klagen.

Troßdem darf die Aufgabe nicht vernachlässigt werden, unser herrliches Gebirge dem großen Fremdenstrom mehr und mehr zu erschließen, und sie wird sich reichlich lohnen, denn wer einmal den Schwarzwald gesehen, der kehrt immer wieder zu seinen Bergen zurück, von denen Auerbach singt:

„O Schwarzwald, Dein Zauber bleibt ewig neu,  
Dich lieb ich so innig, Dich lieb ich getren.  
Und nahet mein Stündlein, vor Dir nur allein,  
Bon Dir überwölkt, will begraben ich sein,  
Wo Waldvögel zwitschern in frühroten Höh'n  
O Schwarzwald, o Heimat, wie bist Du so schön.“



**Bermischtes.**

— In einem Orte bei Leonberg sollte vor Kurzem ein Hochzeitsfest stattfinden. Der Bräutigam, ein junger Kaufmann aus Stuttgart, machte eine Reise nach Mannheim, um sich für das Hochzeitsfest mit den nötigen Mitteln zu versehen, was ihm auch, aber auf unerlaubte Weise, gelang. Die Sache erregte Verdacht. Stedbrief und Telegraph wirkten schnell, denn als der Bräutigam abends bei der Braut über den Hochzeitsvertrag sprach, erscholl auf einmal vor der Thüre Klopfen und der Ruf: Im Namen des Gesetzes aufgemacht! Nicht wenig erschreckt fuhren die Insassen zusammen. Das Haus war umstellt und der Vogel wurde von dem Landjäger für verhaftet erklärt. 10 Minuten wurden ihm noch Zeit unter Aufsicht gelassen, um sich von der Braut zu verabschieden, dann ging in Ortsarrest, von wo aus am andern Morgen die Reise unter sicherer Bewachung nach Mannheim erfolgte.

— Kam da kürzlich ein Bauer in den Laden eines Kaufmanns im Oberamt Nagold und bat diesen, ihm eine Zehnpfennigmarke

auf einen Brief zu kleben. Dabei bemerkte der Kaufmann mit Erstaunen daß der Brief an „Seine Majestät Kaiser Wilhelm in Berlin“ adressiert sei. Das Kouvert war ein ganz gewöhnliches, und man sah deutlich, daß auch der Brief in demselben ein einfach zusammengefaltes Blatt Papier war. Auf Befragen, was er denn mit dem Kaiser zu korrespondieren habe, erzählte der biedere Schwarzwälder Folgendes: Ich hatte einen Krönungsthaler von den Großeltern des jetzigen Kaisers. Meine Nachbarn rieten mir, das Geldstück an Kaiser Wilhelm zu schicken, dann werde ich gewiß wenigstens 100 Mark dafür erhalten. Mitte Dezember habe ich nun den Thaler abgeschickt, aber bis jetzt kam keine Antwort. Deswegen schreibe ich ihm jetzt, er soll mir entweder meinen Thaler wiederschicken oder das Geld dafür!

— Allen Diensthöten zur Nachachtung teilt ein Schweizerisches Blatt mit, daß zu Rünster, Kanton Graubünden, kürzlich eine 83 Jahre alte Magd gestorben ist, welche 70 Jahre lang in der nämlichen Familie gedient hatte.

— Theorie und Praxis stehen in der Druckerei des sozialdemokratischen „Vorwärts“ in Berlin auf gespanntem Fuße. Von der Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker ist die Sperre über die Druckerei verhängt worden und wird jeder Arbeiter gewarnt, in diesem Geschäft eine Stelle anzunehmen.

(Gut pariert.) „Ihnen mein Fräulein, trau' ich zu, daß Sie noch einmal den ersten besten Dummkopf heiraten!“ — Auf einen so plötzlichen Heiratsantrag war ich allerdings nicht vorbereitet!“

(Im Pensionat.) Lehrerin: „Vor allem, Kinder, laßt euch nie zu etwas Bösem verführen! Wenn euch also jemand einladet, statt in die Schule mit ihm in die Konditorei zu gehen, Uha, was würdest du zum Beispiel da thun?“ — Schülerin: „Apfelsuchen mit Schlagfahne essen!“

(Durch die Blume.) Nefte (zur Großtante, die ihm Geld gegeben): B-ften Dank! — Großtante: „D, es hat mir ein Vergnügen gemacht!“ — Nefte (das Geld befehnd): „Aber sehr vergnügungsfüchtig scheinst Du mir heute nicht zu sein, liebe Tante.“

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Auf Antrag der Erben der verstorbenen **Johannes Kübler We.** hier kommt die folgende Liegenschaft:

Parz. 303	Anteil an 30 ar 47 qm	Wiese und Gemüsegarten in den Hauswiesen mit Scheuernanteil.
Parz. 380	12 „ 83 „	Wiese und Oede in der hinteren Rennbach mit Scheuernanteil.
Parz. 385	18 „ 26 „	Wiese und Oede in der hinteren Rennbach mit Scheuernanteil am

**Dienstag den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum zweiten und letztenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 24. Januar 1894.

Rathschreiberei:  
B ä g n e r.

**Mein Lager in Bettsfedern und Flaum bringe ich in empfehlende Erinnerung. Vollständige Betten und einzelne Bettstücke werden rasch und billig angefertigt.**

**Fr. Maier.**



**Alb. Partik, Dentist**

ist jeden Tag in Pforzheim in seiner Wohnung, **Luisenstraße 20**, zu sprechen.

Für den provisionsweisen Verkauf einer **hochfeinen Qualität**

**Süssrahm - Tafel - Margarine - Butter**

werden an allen Orten **tüchtige, solide, in Bäcker- und Konditorenkreisen** gut eingeführte Vertreter gesucht. Anträge erbeten unter Chiffre **G. 4234** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung, gemäß Art. 84, Schlusssatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang **vom 30. Jan. bis 19. Febr.** zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79, Abs. 2.)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abteilung II, zu richten, und längstens bis zum

**22. Februar**

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Gesetz Art 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3).

Den 26. Januar 1894.

Stadtschultheißenamt.  
B ä g n e r.

**Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen** nehme die bewährten

**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

welche stets **sicheren Erfolg** haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Paf. à 25 Pfg. bei

**J. Gutbub**

W i l d b a d.

# Bekanntmachung

**betr. die neuen Posttaxen für den Orts- und Nachbarschafts-Verkehr.**

Die mit dem 1. d. Mts. in Wirksamkeit gesetzten neuen Taxen für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr werden vielfach unrichtig angewendet; dies geschieht namentlich bei den durch Einlegen in die Briefkästen der Post- und Landorte zur Einlieferung kommenden Sendungen.

Um nun weitere aus der unrichtigen Anwendung der neuen Taxen erwachsende Mißstände zu vermeiden, wird **wiederholt** auf die eingetretenen Tarifänderungen insoweit aufmerksam gemacht, als sich dieselben auf Postsendungen beziehen, deren Einlieferung in der Regel durch Einlegen in die Briefkästen erfolgt, und wird zu diesem Zweck der folgende Auszug aus dem neuen Tarif bekannt gegeben.

Den 26. Januar 1894.

Stadtschultheißenamt.  
B ä g n e r.

Gegenstand.	Porto und Gebühren im		
	Postortsverkehr.	Nachbarschaftsverkehr.	sonstigen inneren württembergischen Verkehr (auch im deutschen Verkehr)
	<small>Verkehr innerhalb des Ortsbezirks der Aufgabepostanstalt*)</small>	<small>Verkehr zwischen verschiedenen Orten des Bestellbezirks der Aufgabepostanstalt (Landbezirksverkehr)*, zwischen Postanstalten, welche bis zu 10 Kilometer von einander entfernt sind (Sehnsilometerverkehr), sowie zwischen verschiedenen Orten des elben Oberamtsbezirks (Oberamtsverkehr)</small>	
	Pfg.	Pfg.	Pfg.
1) Briefe } bis zum Gewicht von 15 g . . . . .	3	5	10
a) frankiert } über 15 g b. z. Meistgewicht von 250 g	5	10	20
b) unfrankiert } bis zum Gewicht von 15 g	10	15	20
} über 15 g bis zum Meistgewicht von 250 g . . . . .	15	20	30
<small>(Für unfrankierte portopflichtige Dienstbriefe, sofern solche in der Aufschrift mit dem Vermerk „portopflichtige Dienstbriefe“ und mit öffentlichem Siegel oder Stempel versehen sind, wird im württembergischen [auch im deutschen Verkehr] nur das Porto wie für frankierte Briefe erhoben.)</small>			
2) Postkarten frankiert			
a) für Postkarten ohne Antwort . . . . .	3	5	5
b) für Postkarten mit Antwort . . . . .	—	10	10
3) Drucksachen frankiert			
bis zum Gewicht von 15 g einschl. . . . .	2	3	3
über 15 g bis 50 g einschl. . . . .	3	3	3
über 50 g bis 100 g einschl. . . . .	5	5	5
über 100 g bis 250 g einschl. . . . .	5	5	10
über 250 g bis 500 g einschl. . . . .	10	10	20
über 500 g bis zum Meistgewicht von 1000 g	10	10	30
<small>im Postortsverkehr je mit Ermäßigung um 25% bei gleichzeitiger Einlieferung von mehr als 50 Stück gleichlautender Drucksachen für die 50 Stück übersteigende Stückzahl.</small>			
4) Warenproben frankiert			
bis zum Meistgewicht von 250 g . . . . .	5	5	10

\*) Für die in einem Landort aufgegebenen und in diesem Landort auch wieder zu bestellenden Sendungen gelten die Taxen des Postortsverkehrs.

## Gasth. z. „Eisenbahn“



Fastnacht-Dienstag, 6. Februar,  
abends 8 Uhr

### Grosser Masken-Ball.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

**Ernst Schrempp.**

— Entrée à Person 50 Pfennig. —

## Orangen, Citronen & Maronen

frisch eingetroffen bei

**Fr. Funf**  
(Inh. G. Vindemberger.)

## Schulbücher:

als:  
Spruch- u. Liederbücher,  
Biblische Geschichten,  
Lesebücher I. Teil  
Lesebücher II. Teil  
Kinderlehren  
Rechenbüchlein  
Fibeln

sind in neuer Sendung eingetroffen bei  
**Chr. Wildbrett.**

**Knorr's Suppeneinlagen**  
sowie  
grüne Erbsen, grüne Kerne,  
Gierfadennudeln, Gemüse-  
nudeln

empfiehlt in frischer Ware billigt  
**D. Treiber.**



In Apotheken & Drogerien.

## Abreiß-Kalender pro 1894

sind zu haben bei  
**Chr. Wildbrett.**

## Frische Schellfische

sind eingetroffen bei  
**Gustav Hammer.**

